



Laini
Taylor

Dreams
of Gods
and Monsters

ZWISCHEN
DEN WELTEN

FJB

Albtraum-Eiscreme

*Herzrasen und schreiendes Blut,
wild und tosend und jagend und
allesverzehrend und schrecklich,
schrecklich, schrecklich ...*

»Eliza! Eliza!«

Eine Stimme. Grelles Licht, und Eliza fiel aus dem Schlaf. So fühlte es sich an: als würde sie fallen und hart aufschlagen. »Es war ein Traum«, hörte sie sich sagen. »Es war nur ein Traum. Alles in

Ordnung.«

Wie oft in ihrem Leben hatte sie diese Worte schon ausgesprochen? Zu oft, so viel war sicher. Aber noch nie zuvor gegenüber einem jungen Mann, der mit einem Tischlerhammer bewaffnet heldenhaft in ihr Zimmer gestürmt war, um sie davor zu retten, ermordet zu werden.

»Du ... du hast geschrien«, sagte ihr Mitbewohner Gabriel und blickte hastig in alle Ecken, konnte aber keine Spur von potentiellen Mördern entdecken.

Schlafzerzaust und geradezu manisch wachsam hielt er seinen

Hammer hoch, zum Schlag bereit.
»Ich meine ... du hast echt *richtig*
geschrien.«

»Ich weiß«, stieß Eliza heiser
hervor. »Das mache ich
manchmal.« Sie setzte sich im Bett
auf. Ihr Herzschlag fühlte sich an
wie Kanonenfeuer – tief und
unheilvoll hallte er in ihrem
gesamten Körper wider, aber
obwohl sie einen trockenen Mund
hatte und kaum Luft bekam,
versuchte sie ganz lässig zu
klingen. »Sorry, ich wollte dich
nicht wecken.«

Blinzelnd senkte Gabriel seinen
Hammer. »Das meinte ich nicht,

Eliza. So habe ich im wirklichen Leben noch nie jemanden schreien gehört. Das war ein Horrorfilm-Schrei.«

Er klang ein bisschen zu beeindruckt. *Geh weg*, wollte Eliza sagen. *Bitte*. Ihre Hände fingen an zu zittern. Bald würde sie es nicht mehr kontrollieren können, und sie wollte keinen Zeugen. Der Adrenalinabsturz nach dem Traum konnte ziemlich üble Folgen haben. »Mir geht's gut, ehrlich. Okay? Ich brauche nur ...«

Verdammt.

Das Zittern. Druck baute sich auf, ihre Augen brannten, und

nichts davon ließ sich aufhalten.

*Verdammt, verdammt,
verdammt.*

Sie krümmte sich und vergrub ihr Gesicht in der Bettdecke, als das Schluchzen in ihr aufstieg und von ihr Besitz ergriff. So schlimm der Traum auch war – und er war *schlimm* –, waren die Nachwirkungen doch noch schlimmer, weil sie bei vollem Bewusstsein und trotzdem absolut wehrlos war. Das Grauen hielt an, und da war noch etwas anderes. Es kam mit dem Traum, jedes Mal, verschwand aber nicht mit ihm, sondern blieb da wie etwas, das die